

6/8 914

Briefmarken als Zahlungsmittel.

Wir erhalten folgende beachtenswerte Zuschrift:

„Bekanntermaßen hat sich in den letzten Tagen der Mangel an Hartgeld außerordentlich fühlbar gemacht, und es kann dieser Umstand, zumal keine Aussicht besteht, daß er sich in den nächsten Tagen bessert, die bedenklichsten Folgen nach sich ziehen. Es ist heute schon unmöglich, ohne den Besitz von Hartgeld in irgendeinem Laden, Gasthaus etc. etwas zu erstehen, eine Fahrkarte zu erhalten usw. Selbst wenn sich die Oesterreichisch-ungarische Bank entschließt, Papiergeld in kleinen Abschnitten herauszugeben, so dürfte die Aktivierung einer solchen Maßnahme aus technischen Gründen nicht sehr rasch vor sich gehen können. Ein wirksames Mittel, den Mangel an Hartgeld mit einem Schlag zu beseitigen, erscheint mir, vorausgesetzt, daß das hohe Finanzministerium, respektive Handelsministerium eine Verlautbarung erlassen würde, da Briefmarken jederzeit von seiten der Postämter gegen Papiergeld ungetauscht werden können, als Zahlungsmittel Briefmarken zu verwenden, und zwar, da sie in losem Zustand zu sehr der Beschädigung ausgesetzt wären, auf kleinen Kartons aufgeklebt. Die Postverwaltung wird gewiß für den Fall, daß durch eine solche Maßnahme der Bedarf an Briefmarken höhere Werte akut steigen würde, rascher in der Lage sein, Neuauslagen von Marken herzustellen, als die Oesterreichisch-ungarische Bank neue kleine Noten. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung Edgar A u b.“